

Konzeption

Caritas-Kindergarten St. Josef



Unter der Leitung von: Silvia Eichhoff

Konzeption des Caritas-Kindergarten St. Josef

1. Vorwort
 - 1.1 Vorwort Leitung
 - 1.2 Vorwort Träger
 - 1.3 Vorwort Gemeinde
2. Zielgruppe
 - 2.1 Krippe
 - 2.2 Kindergarten
3. Räumlichkeiten Kindergarten
 - 3.1 Küche/Bistro
 - 3.2 Rollenspielbereich
 - 3.3 Kreativbereich/Atelier
 - 3.4 Bauen und Konstruieren
 - 3.5 Bewegungsraum
 - 3.6 Bücherzimmer
 - 3.7 Intensivraum
 - 3.8 Garten
 - 3.9 Toiletten/Wickelraum
4. Räumlichkeiten Krippe
 - 4.1 Gruppenraum mit Küche/Bistro
 - 4.2 Schlafrum
 - 4.3 Flur
 - 4.4 Toilette/Wickelraum
5. Eingewöhnung
 - 5.1 Ankommen dürfen statt dableiben müssen
 - 5.2 Bezugserzieher
6. Unsere pädagogische Arbeit
 - 6.1 Beschreibung eines Tagesablaufs im Kindergarten
 - 6.2 Beschreibung eines Tagesablaufs in der Krippe
 - 6.3 Schutzraum Krippe
 - 6.4 Teiloffenes Arbeiten
 - 6.5 Gleitendes Frühstück und Mittagessen
 - 6.6 Bewegung
 - 6.7 Entspannung

- 6.8 Vorschularbeit
- 6.9 Sprachförderung/Leseförderung
- 6.10 Kreativität
- 6.11 Morgenkreis
- 6.12 Freispiel

7. Elternarbeit

- 7.1 Elternbeirat
- 7.2 Feste und Feiern
- 7.3 Elternmitarbeit
- 7.4 KIKOM-App

8. Förderverein

- 8.1 Mitglieder
- 8.2 Aufgaben

9. Kooperationen

- 9.1 Schule
- 9.2 Kindergärten
- 9.3 Vor Ort

10. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

- 10.1 Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan
- 10.2 Kinderrechte
- 10.3 Kindeswohl und Aufsichtspflicht
- 10.4 Schutzkonzept
- 10.5 Arbeitszeitrecht
- 10.6 Infektionsschutzgesetz

11. Organisatorisches

- 11.1 Öffnungszeiten und Bring- und Abholzeiten
- 11.2 Planung der pädagogischen Arbeit
 - Teamarbeit
 - Schließtage zu Fortbildungszwecken und zur Konzeptionsentwicklung
- 11.3 Hausrecht
- 11.4 Notfallplan

1. Vorwort

1.1 Vorwort Leitung

Kindergarten im Wandel der Zeit

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Sokrates, 470 – 399 v. Chr.

Ich werde oft gefragt, woran es liegt, dass das System Kindergarten nicht mehr so funktioniert wie früher. „Werden die Kinder wirklich immer schlimmer, die Eltern immer anspruchsvoller und die Pädagogen immer weniger belastbar?“

Meine Antwort ist: „Nein“. Die Zeiten ändern sich. Während es zu meiner Kindergartenzeit üblich war, den Kindergarten von 8-12 Uhr zu besuchen und nur wenige Kinder „Mittagskinder“ waren oder am Nachmittag nochmal für 2 Stunden in den Kindergarten gingen, sind heute Buchungszeiten von 8-9 Stunden durchaus normal. Damals durften die Kinder ab 3 Jahren den Kindergarten nur besuchen, wenn sie „sauber“ waren. Ging mal was in die Hose, wurden die Eltern angerufen und mussten ihr Kind abholen. Heute haben wir phasenweise bis zu 10 Kinder, die noch eine Windel tragen.

Damals wurden die Kinder aus dem Kindergarten abgeholt, haben mit ihrer Mutter und vielleicht den Geschwistern den Nachmittag verbracht und gewartet, bis der Papa von der Arbeit kam. Mal ging es ins Schwimmbad, mal zum Schlittenfahren, aber oft waren die Nachmittage auch einfach nur zum Spielen mit den Nachbarskindern da. Man traf sich am Spielplatz und musste zuhause sein, wenn die Straßenlaternen angingen.

Die Realität in den heutigen Familien sieht anders aus. Sehr oft arbeiten beide Elternteile. Die Mütter bleiben meist nur bis zum Auslaufen des Elterngeldes zuhause. Oft bauen junge Eltern ein Haus und haben dann den Druck, Kredite abzahlen zu müssen. Statt drei Fernsehsendern trägt heute jeder einen Minicomputer mit sich herum, wir sind jederzeit erreichbar und bekommen zwar nicht mehr mit, dass es der Nachbarin schlecht geht, aber wissen dank Eilmeldung sofort, wenn es irgendwo auf der Welt ein Erdbeben oder eine Geiselnahme gibt. Dies alles erhöht den Stressfaktor in Familien enorm.

Das alles will ich gar nicht verurteilen. Es ist einfach eine völlig neue Situation, die sich in kurzer Zeit so entwickelt hat - dank Einführung des Elterngelds, Rechtsanspruch der Eltern auf einen Krippenplatz, dem Internet mit seinen Smartphones. Und dies alles hat Auswirkungen.

Für den Kindergarten bedeutet das, dass wir umdenken müssen. Wir müssen uns auf jüngere Kinder einstellen, die mehr Zeit im Kindergarten verbringen und für die wir wichtige Bezugspersonen sind. Hinzu kommen Kinder, die kein oder nur wenig Deutsch sprechen und teilweise traumatische Situationen zu verarbeiten haben. Die Jahre zwischen 0 und 6 sind die prägendsten Jahre in der Entwicklung eines Menschen. Wir sind dafür verantwortlich, dass die uns anvertrauten Kinder in einer liebevollen Umgebung heranwachsen können, die ihren Bedürfnissen gerecht wird.

Das ist unsere Aufgabe – und dieser stellen wir uns jeden Tag neu.

1.2 Vorwort Träger

Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung St. Josef in Schwarzach gibt einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit und die Werte, die unser Handeln leiten. Sie richtet sich an Eltern, Erziehungsberechtigte, Mitarbeitende und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren. Wir möchten damit unsere Ziele, Methoden und die Philosophie transparent machen, die unser tägliches Miteinander prägt und wie wir die Gemeinschaft in unserer Einrichtung leben wollen.

In unserer Kita sehen wir jedes Kind als individuelle Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Interessen und Entwicklungsbedürfnissen. Wir schaffen eine Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, sich frei zu entfalten, zu lernen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Dabei ist uns die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien besonders wichtig, denn sie bildet das Fundament für eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Deshalb legen wir auf vielfältige zusätzliche pädagogische Angebote im Zusammenhang mit täglichen Lebenssituationen besonders Wert.

Diese Konzeption wurde vom Kita-Team sorgfältig erarbeitet und basiert auf aktuellen pädagogischen Erkenntnissen sowie den Vorgaben des Trägers und der Fachdienste der Dachverbände. Sie dient als Orientierung und Leitlinie für unsere pädagogische Arbeit und unterstützt uns dabei, kontinuierlich die Qualität unserer Betreuung und Bildung zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind auf diesem Weg begleiten zu dürfen und gemeinsam eine schöne und lehrreiche Zeit zu erleben.



1.3 Vorwort Gemeinde

Kinder lenken nicht von der wichtigen Arbeit ab,

Kinder sind die wichtigste Arbeit!

Dieser Grundsatz wird gerade in unseren Einrichtungen im Schwarzacher Becken gelebt!

Kinder berühren uns Erwachsene mit ihrer Spontanität, Neugierde, Ehrlichkeit, Unbeschwertheit und ihrer Herzlichkeit. Dennoch ist die Kindererziehung keine einfache Sache. Sie brauchen Regeln aber auch genügend Freiräume und Anleitungen um sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entfalten.

Nicht zuletzt deshalb hat auch der Staat einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz gesetzlich festgelegt, um allen Kindern die gleiche Startchance zu geben.

Eine pädagogisch fundierte Betreuungsqualität ist deshalb in Kindertageseinrichtungen neben der Erziehung durch die eigenen Eltern besonders wichtig geworden.

Mit der Caritas haben wir seit April 2022 einen verlässlichen und kompetenten Partner mit der Leitung dieses Kindergartens gefunden und beauftragt.

Nach wie vor ist die Gemeinde als Sachaufwandsträger für das Gebäude und den Außenspielbereich verantwortlich.

Ich hoffe auf eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team der Erzieherinnen und Erzieher, der Caritas als Träger der Einrichtung, dem Vorstand des Fördervereins, den Elternbeirat, sowie den Eltern unserer Kinder.

Das vorliegende Konzept des Kindergartens „St. Josef“ dokumentiert die wesentlichen Ziele, den Ablauf und den Umgang innerhalb der Einrichtung.

Die neue Konzeption ist ein Instrument, die diese Arbeit unterstützen und die Fähigkeiten der anvertrauten Kinder entwickeln und verbessern soll. Er ist auch ein Leitfaden für den Umgang miteinander. Unsere Kinder sollen damit auf das Leben als Mitglied unserer Gemeinde und in unserer Gemeinschaft vorbereitet werden.

Volker Schmitt
1. Bürgermeister
Markt Schwarzach a. Main

2. Zielgruppe

2.1 Krippe

In unserer Krippe, dem Hasennest, betreuen wir 12 Mädchen und Jungen im Alter von 1-3 Jahren. Die Kinder kommen aus Schwarzach und den umliegenden Ortschaften. Aufgenommen werden Kinder von 12-24 Monaten. Ältere Kinder nehmen wir in der Regel nicht mehr im Hasennest auf, um ihnen einen Beziehungsabbruch nach kurzer Zeit zu ersparen. Der Übergang in den Kindergarten kann zwischen dem 30. und 36. Lebensmonat stattfinden – dabei richten wir uns nach dem Entwicklungsstand der Kinder und gehen auch wieder einen Schritt zurück, wenn es aus pädagogischer Sicht wichtig ist für das Kind.

2.2 Kindergarten

In unserem Kindergarten betreuen wir bis zu 50 Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren in altersgemischten Gruppen. Die Kinder kommen aus Schwarzach und den umliegenden Ortschaften Gerlachshausen, Hörblach, Düllstadt, Haidt, Schwarzenau.

Ein Gastkindantrag kann gestellt werden, wenn der Arbeitsplatz der Eltern in Schwarzach liegt oder sonstige triftige Gründe vorliegen.

3. Räumlichkeiten im Kindergarten

3.1 Küche/Bistro und Rollenspielbereich

Im Erdgeschoss liegt einer der beiden großen Gruppenräume. Hier kommen die Kinder morgens an. In diesem Raum gibt es eine große Einbauküche mit Herd, Spülmaschine, Kühlschrank, einer Spüle und einem Handwaschbecken, sowie Stauraum in den Hängeschränken. Das Geschirr und das Besteck, das die Kinder benutzen, befinden sich in ihrer Reichweite, so dass die Möglichkeit zur Selbstständigkeit gegeben ist.

An die Küche grenzt ein Podest mit Eckbank, Tischen und mehreren Hockern (10 – 12 Sitzplätze). Dort können die Kinder in entspannter Atmosphäre gemeinsam essen. Es gibt hier zwei Fenster auf die Flure, sowie eine kleine Höhle. Außerdem verfügt der Bistrobereich noch über einen Krippentisch mit zwei Hochbänken, an dem vor allem die kleineren Kinder sitzen. Die Betreuer können so rückenfreundlich arbeiten.

Auf der anderen Seite des Raumes gibt es eine Bühne mit Vorhang und eine Kinderküche. Hier gibt es Verkleidungsutensilien, eine Puppe und Kinderküchenzubehör.

Der Raum verfügt außerdem über zwei Hochebenen, die zum Klettern einladen. Auf den einzelnen Stufen und auch an den Geländern sind verschiedene Materialien verbaut, so dass die Sensorik angeregt wird. Diese Bereiche können sowohl zum Spielen als auch zum Zurückziehen genutzt werden. Die eine Hochebene führt durch einen Durchbruch in den Flur, so dass von dort der Blick auf die Straße möglich ist und die Kinder Einblick auf den Gang haben.



3.2 Lernwerkstatt – Entdeckerbereich – Bücherzimmer

Der obere Gruppenraum lädt dazu ein, einen Fokus zu setzen. Hier wird konzentriert gespielt, experimentiert und exploriert. Den Interessen der Kinder entsprechend werden wechselnde Impulse gesetzt – in Form von Aktionstabletts, Spielmaterial, Puzzles, Tischspielen, Sensorikmaterial, Knete und Modelliermasse, Farbe.



Der Raum ist durch Raumteiler und Regale in verschiedene Bereiche eingeteilt und verfügt über eine Hochebene, auf der ein Entdeckertisch für die Kleineren steht, wo nach Herzenslust geschüttet und gelöffelt werden kann. Auf der anderen Raumseite gibt es eine kleine Küche mit Spüle, Handwaschbecken und Herd und Schränken, so dass hier z. B. auch Hexenschleim gekocht werden kann.

Auf einem Sofa können die Kinder es sich gemütlich machen und sich vorlesen lassen. Ein CD-Player steht bereit für Hörspiele. Außerdem gibt es ein Kamishibai, sowie einen Tisch, an dem die Kinder gerne zusammen Bücher anschauen, oder auch mal ein Tischtheater möglich ist.



3.3 Kreativkammerchen

Der Nebenraum lädt zum Kreativsein ein. Hier steht ein großer Basteltisch, an dem die Kinder mit verschiedenen Papieren, Schere, Buntstiften, Pastellkreide und Klebestiften werkeln können. Die Kinder können sich zum Malen und Basteln zurückziehen.

Zwei Einbauschränke beherbergen weiteres Bastelmaterial, sowie Musikinstrumente für Klanggeschichten und musikalische Früherziehung.

3.4 Bauen und Konstruieren

Vor dem Gruppenraum im Flur befinden sich zwei Bauteppiche, auf denen die Kinder ausreichend Platz haben zum Bauen und Konstruieren. Hier wird das Baumaterial immer wieder mal ausgetauscht, so dass die Bauecke eine beliebte Anlaufstelle ist. Zur Verfügung stehen im Wechsel Kappla-Steine, Magnetbausteine, Holzbausteine, Lego, Steckbausteine, Rohre und Adapter, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände wie Bierdeckel, Eierschachteln, Kartons und vieles mehr.



3.5 Bewegungsraum

Im Bewegungsraum gibt es zwei Sprossenwände, einen Kasten, Matten, eine Weichbodenmatte, zwei kleine Kästen und zwei Langbänke. Der Turnschrank ist gut bestückt mit Rollbrettern, Seilen, Reifen, verschiedenen Bällen und vielem mehr.



3.6 Intensivraum

Dieser Raum ist durch eine Schiebetür mit dem Kreativkammerchen verbunden. Es gibt einen Materialschränk für Utensilien für den Morgenkreis und die Vorschule und einen runden Tisch mit 6 Plätzen.

Hier finden Logopädie, Vorkurs Deutsch und Einzelförderung statt. Außerdem kann der Raum für Tischspiele mit Kleingruppen genutzt werden, für die eine erhöhte Konzentration erforderlich ist. Auch für Angebote unserer Praktikantinnen wird dieser Raum gerne genutzt.

3.7 Garten

Unser Garten ist das Schmuckstück unseres Kindergartens und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten:

Ein gepflasterter Bereich bietet ausreichend Platz für das Fahren mit Roller, Traktor und Co. Das Spielhäuschen, die Matschküche sowie die Ritterburg laden ein zu Rollenspielen. Ein weiteres Klettergerüst mit Rutsche, Kletterstangen sowie eine Nestschaukel und zwei weitere Schaukeln ermöglichen den Kindern viel Abwechslung. Wenn es heiß ist, sorgt die überdachte Matschanlage für größtmöglichen Wasserspaß. Ein Pavillon kann im Sommer genutzt werden für den Morgenkreis oder sonstige Gesprächsrunden, Lieder und Spiele. Außerdem dürfen sich die Kinder in die Büsche zurückziehen und haben abgeschnittene Baumstämme zum Klettern und Balancieren zur Verfügung. Unsere Kinder haben einen Abenteuerhügel, der zusätzlich viele Bewegungsmöglichkeiten bietet.

Ein Gartenbeet und eine Kräuterschnecke werden mit den Kindern gemeinsam bepflanzt, gehegt und geerntet.

Das Hasennest verfügt über einen abgetrennten Bereich, in dem ebenfalls ein Sandkasten, eine Nestschaukel und eine kleine Rutsche stehen.

Schatten spenden uns die vielen Bäume, sowie Sonnensegel.

3.8 Personalraum

Im oberen Stockwerk gibt es einen Personalraum mit Tischen, Stühlen, Schränken und einem Bett, um dem Team eine Rückzugsmöglichkeit für die Pausenzeit zu gewähren. Darin finden außerdem die Teambesprechungen statt, sowie Elterngespräche.

3.9 Toiletten/Wickelraum

Der Wickelraum mit behindertengerechter Toilette inkl. Kinderklobrille, Waschbecken sowie Dusche befindet sich im Eingangsbereich im Erdgeschoß.

Sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss gibt es jeweils zwei Kindertoiletten mit Waschbecken.

4. Räumlichkeiten in der Krippe

4.1 Gruppenraum mit Küche/Bistro

Das Hasennest verfügt über einen kleinkindgerechten Gruppenraum mit Küche und Essbereich. Im Spielbereich ist durch eine kleine Kletterlandschaft mit Rutsche und Tunnel für Bewegungsmöglichkeiten gesorgt. Die Spielmaterialien sind auf Kinderhöhe, so dass die Kinder selbst wählen können, womit sie sich beschäftigen wollen.

Der Essbereich bietet verschiedene Möglichkeiten. Je nach Fähigkeiten können die Kinder auf einer Krippenhochbank am Krippentisch sitzen oder an einem extra Kindertisch.

4.2 Schlafraum

Im Schlafraum gibt es für jedes Kind ein Bettchen mit Schutzgitter. Der Raum ist relativ groß, so dass er am Vormittag auch zum Spielen genutzt wird (z. B. für Bobbycarrennen). Der Morgenkreis kann ebenfalls dort stattfinden, was den Erzieherinnen eine gute Vorbereitung ermöglicht.

4.3 Flur

Im Flur ist der Garderobenteil abgetrennt, so dass ein großer Teil des Flurs auch zum Spielen genutzt werden kann. Hier werden wechselnde Requisiten eingesetzt, um dem Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder gerecht zu werden (z. B. Spiegelpyramide, Röhren und Bälle/Kastanien, Schaumstoffbausteine, Kinderküche, Magnetwand u. v. m.).

4.4 Toilette/Wickelraum

Das Hasennest verfügt über ein WC und ein Kleinkind-WC, ein Kinderwaschbecken, eine Wickelkommode mit Treppe und eine Babybadewanne.

5. Eingewöhnung

5.1 Ankommen dürfen statt dableiben müssen

Die Krippe gewöhnt die Kinder angelehnt an das Berliner Modell ein, d. h. das Kind erkundet schon am ersten Tag mit einem Elternteil die Räumlichkeiten. Am nächsten Tag soll die Mama/der Papa ein sicherer Hafen sein, d. h. sie bekommt einen festen Platz, an dem das Kind sie mit Sicherheit immer wieder findet. Von dort aus erkundet das Kind nun selbstständig den Raum, nimmt Kontakt auf zu den anderen Kindern und BetreuerInnen. Wenn Eltern und Kind so weit sind, findet die erste Trennung statt und das Kind gewinnt zunehmend Vertrauen, dass die Mama/der Papa/die Oma wieder kommt und es gut aufgehoben ist, solange sie weg ist.

5.2 Eingewöhnung im Kindergarten mit dem AbenteuerKinderWelt-Konzept

Im Kindergartenbereich findet die Eingewöhnung mit dem AbenteuerKinderWelt-Konzept statt. Ca. 6-8 Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten besuchen die Kinder mit einer Betreuerin aus der Krippe die AbenteuerKinderWelt-Stunde. Kinder von extern nehmen mit einem Elternteil teil. Im Anschluss an die Stunde dürfen die Eltern mit ihrem Kind das Bistro aufsuchen und eine Kleinigkeit essen.

Am ersten „richtigen“ Kindergartentag dürfen Eltern und Kind die Räumlichkeiten erkunden und gemeinsame Erfahrungen machen. Die Gruppenerzieherin hat die Verantwortung dafür, dass das Kind gut ankommt. Es kann jedoch sein, dass das Kind sich eine andere Bezugsperson aussucht – dann übernimmt diese verstärkt die Begleitung des Kindes. Trennungen finden auch hier erst mal kurz statt und richten sich nach dem Bedürfnis des Kindes.

In der Krippe beginnen wir ca. 14 Tage vor dem Wechsel mit einer täglichen Eingewöhnung im Kindergarten. Auch hier ist die Zeit erst mal auf eine kurze Dauer (zwischen Frühstück und Mittagessen) beschränkt und kann ggf. ausgedehnt werden. Am Ende dieser Eingewöhnungszeit findet ein Abschiedsfest in der Krippe statt.

Wir planen, wer die Eingewöhnung übernehmen sollte, allerdings suchen die Kinder sich auch selbst ihre Bezugspersonen aus, so dass wir hier flexibel sind und uns gegenseitig unterstützen, um gut für jedes neue Kind da sein zu können.

Ein Kind, das gut eingewöhnt ist, findet sich gut im Kindergarten zurecht und fühlt sich sicher und geborgen – somit ist eine gute Eingewöhnung ein wichtiges Fundament für alle weiteren Lern- und Entwicklungsschritte.

6. Unsere Pädagogik

6.1 Beschreibung eines Tagesablaufs in der Krippe

Die Krippe öffnet um 7.30 Uhr. Bis 9.00 Uhr kommen die Kinder an und finden sich im Gruppenraum ein. Um 9.00 Uhr findet der Morgenkreis statt.

Nach einem gemeinsamen Frühstück werden die Türen geöffnet und die Kinder können den gesamten Bereich in der Krippe (Schlafraum, Flur und Gruppenraum) als Spielbereich nutzen oder in den Garten gehen. In den einzelnen Bereichen finden die Kinder je nach Interesse verschiedene Freispielimpulse und Bewegungsanreize, sowie Möglichkeiten zur Exploration.

In dieser Zeit werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Gegen 11.15 Uhr beginnt in der Krippe das Mittagessen, da die ersten Kinder auch schon müde werden.

Es gibt die Möglichkeit, die Kinder in der Krippe schlafen zu lassen oder die erste Abholzeit ab 12.00 Uhr zu nutzen. Nach dem Schlafen werden die Kinder nach und nach gewickelt und finden nochmal ins Freispiel, bevor die Krippe um 14.30 Uhr schließt.

6.2 Beschreibung eines Tagesablaufs im Kindergarten

Der Kindergarten öffnet um 7.00 Uhr. Die Kinder kommen im Gruppenraum im Erdgeschoß an und starten zum Teil noch müde in den Tag. Das Licht ist noch etwas gedämmt, es sind Gespräche möglich, sowie ein Spiel zum Ankommen oder auch erst mal ein kleiner Snack.

Nach und nach füllt sich der Raum. Im Flur nimmt eine Betreuerin die Kinder in Empfang, trägt sie ins Gruppentagebuch ein und begleitet den Abschied von den Eltern. Die Kinder checken ein, indem sie ihren Magnet auf dem Whiteboard umsetzen.

Während im Bistro bereits eifrig für das Frühstücksbuffet geschnippelt wird, kommen nach und nach die Teilzeitkräfte und öffnen die anderen Räume – je nach den Bedürfnissen der Kinder zuerst den Kreativbereich oder den Bewegungsraum/Garten. Manche Vorschüler dürfen auch schon vorher allein in die anderen Räume oder in die Bauecke.

Die Kinder dürfen nun frei wählen, in welchen Bereichen sie aktiv werden wollen. Sie besprechen sich mit ihren Freunden, wo sie spielen wollen und verabreden sich zum gemeinsamen Frühstück.

Am Vormittag gibt es themenbezogene Morgenkreise. Hier werden gemeinsam Lieder gesungen, Kreisspiele gemacht, Gruppenerlebnisse geschaffen. Die Kinder nehmen sich als Gruppe wahr und fühlen sich zugehörig. Die Betreuer kündigen das Thema des Morgenkreises am jeweiligen Tag in der Sprechkachel an, so dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich diese Information zu holen – es spricht sich meist jedoch auch unter den Kindern herum.

Die Erzieherin, die den Morgenkreis vorbereitet hat, läuft mit einem Seil durch die Räume und sammelt die Kinder ein, spricht: Jedes Kind, das am Morgenkreis teilnehmen möchte, hängt sich an das Seil. Dabei wird ein Lied gesungen:

„Kommt mit, lasst uns geh’n – wir wollen geh’n in den Morgenkreis. Kommt mit, lasst uns geh’n – denn Morgenkreis ist wunderschön“



Nach dem Morgenkreis können die Kinder wieder aus den geöffneten Spielbereichen wählen.

Die Kleinen werden gewickelt und im ganzen Haus summt es wie in einem Bienenschwarm. Im Rollenspielbereich tanzen die Prinzessinnen, in der Spielküche wird für die Puppe gekocht, an der Malwand entstehen erste Kunstwerke mit Temperafarben und am Basteltisch übt ein dreijähriges Kind gerade eifrig das Schneiden. Im Bewegungsraum lassen einige Kinder die Regenwürmer die Sprossenwand hochklettern, während andere auf der Langbank balancieren. In der Bauecke werden Türme gebaut und umgeschmissen, um wieder neu beginnen zu können. In der Bücherecke werden Bücher angeschaut und Geschichten erfunden.

Die Fachkräfte beobachten, unterstützen, setzen Impulse, begleiten die Kinder beim Lösen von Konflikten und trösten, wenn der Frust zu groß ist, weil etwas doch noch nicht so funktioniert, wie das Kind sich das vorgestellt hat.

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie zum Mittagessen ins Bistro gehen wollen, welches bis 13 Uhr geöffnet ist. Die ersten Kinder werden bereits abgeholt.

Ab ca. 12.15 Uhr finden sich einige Kinder zum Entspannen im Bewegungsraum ein, denn genauso wichtig wie Bewegung und Spiel ist auch die Ruhe und Entspannung, um die gelernten und erlebten

Dinge zu verarbeiten. Manche Kinder schlafen dabei ein und dürfen noch ein wenig weiter schlummern.

Am Nachmittag sind die Kinder meist im Garten anzutreffen, manche werden lieber nochmal drinnen kreativ. Gegen 14.30 Uhr finden sich die Nachmittagskinder zu einem kleinen Snack im Bistro ein und werden dann nach und nach abgeholt.

Dies ist uns wichtig:

Kinder können sich nur dann auf Erlebnisse einlassen, wenn sie sich sicher fühlen. Daher sind uns tragfähige Beziehungen zu den Kindern wichtig. Rituale und Klarheit durch Bezugsobjekte und Signale helfen uns, den Kindern **ein Gefühl von Sicherheit** zu vermitteln.

Die Glocke läutet zur Trinkpause, der Gong kündigt an, dass ein Raum geöffnet wird oder eine Aktivität stattfindet. Eine Triangel läutet die Entspannung ein, eine Tröte die Geburtstagsfeier.

Übergänge sind für Kinder oft schwierig zu bewerkstelligen und mit Unsicherheit verbunden. Es hilft ihnen, wenn sie eine Maus in die Hand bekommen, um bei einem Angebot dabei zu sein oder einen Fisch für die AbenteuerKinderWelt.

Die höchste Form von Konzentration ist **der Flow** – das Versunken sein im Tun. In diesem Zustand sind im Gehirn der Kinder unzählige Synapsen aktiv und vernetzen sich. Um den Kindern diese Erlebnisse möglichst oft zu ermöglichen, unterbrechen wir sie nicht, bzw. nur, wenn es sein muss. Ein beschäftigtes Kind wird nicht zum Aufräumen angehalten, weil der Morgenkreis beginnt – wenn seine Aktivität gerade wichtiger ist, dann darf es dieser nachgehen. Das Kind wird dann nicht zum Essen geschickt, sondern das Stäbchen wird nebenhin gelegt und dem Kind kurz mitgeteilt, dass es zum Essen gehen sollte, wenn es fertig ist.

Wir sind **präsent**, beobachten die Kinder, geben Hilfestellung und begleiten sie durch den Alltag. Wir nehmen wahr, welche Interessen die Kinder haben und ob ein Kind einen Impuls braucht. Wir nehmen die Impulse der Kinder ernst und ermöglichen die Umsetzungen ihrer Ideen nach besten Kräften. Wir spüren achtsam hin, welche **Bedürfnisse** hinter dem Verhalten der Kinder stehen und versuchen, diesen gerecht zu werden. So ermöglichen wir Kindern z. B. Rückzug, wenn sie diesen brauchen oder besorgen Materialien, mit denen sich die Kinder beschäftigen wollen.

6.3 Schutzraum Krippe

Die Kinder in der Krippe machen ihre ersten Gruppenerfahrungen und bauen Beziehungen zu neuen Bezugspersonen auf. Uns ist wichtig, dass diese stabil sind und wir den Kindern die Sicherheit geben können, die sie brauchen. Daher wollen wir die Anzahl der Bezugspersonen in der Krippe auf ein Mindestmaß reduzieren.

Die Krippe öffnet erst um 7.30 Uhr, damit die Kinder zuverlässig in den ihnen vertrauten Räumlichkeiten in Ruhe ankommen können. Sie schließt um 14.30 Uhr, da wir davon überzeugt sind, dass den Kindern in diesen jungen Jahren eine längere Betreuungszeit nicht guttut. Ein Wechsel in den Kindergartenbereich am Nachmittag ist frühestens für Kinder ab 2,5 Jahren möglich, jedoch raten wir davon ab und gehen diesen Schritt nur mit, wenn entsprechende wichtige Gründe vorhanden sind.

Die Betreuerinnen in der Krippe sind – sofern es möglich ist – immer zu dritt. Wir haben eine Springerin für die Krippe, die bei Krankheit des Kernpersonals einspringt, aber auch ohne Not regelmäßige Dienste in der Krippe übernimmt, um sicherzustellen, dass die Kinder sie kennen und das Einspringen nicht zu „Fremdbetreuung“ führt. Sonstige Vertretungen in der Krippe übernehmen möglichst konstante Personen aus dem Kindergartenbereich.

Die Krippe nimmt nicht am offenen Konzept teil, sondern ist abgegrenzt in ihrem Bereich, um die Kinder nicht zu überfordern und ihnen größtmögliche Sicherheit zu bieten.

6.4 Offenes Arbeiten im Kindergarten

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept. Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt, was aber nur noch für den Notfallplan relevant ist. Die Kinder sind eingeteilt in AbenteuerKinderWelt-Kinder, Vorschulkinder, Büchereikinder oder teilen sich hier und da Projektgruppen zu.

Von den klassischen Gruppenräumen mit Puppenecke, Bauecke, Maltisch, Ess- und Spieltischen haben wir uns verabschiedet.

Für jeden Bereich gibt es feste Zuständigkeiten beim Personal und die Kinder wissen sehr genau, wo sie wen finden. Wir wollen den Kindern ermöglichen, dass sie sich ihren Bedürfnissen und ihrer Entwicklung entsprechend, die Anregungen und Herausforderungen suchen können, die sie an diesem Tag zu dieser Zeit brauchen.

Auch wollen wir den einzelnen Bildungsbereichen den Raum geben, den sie brauchen. In der Bauecke kann etwas stehen bleiben, weil dieser Raum nicht für einen Morgenkreis genutzt werden muss. Der Kreativtisch steht immer zur Verfügung und muss nicht mitten im kreativen Schaffen zu einem Esstisch umgewandelt werden. Im Bücherzimmer kann in Ruhe vorgelesen werden, ohne dass im Rücken die Piratenbande einen Goldschatz sucht.

Ein weiterer Grund für die offene Arbeit ist die Aufteilung der Kinder und die Nutzung aller Räume. Dadurch wird der Kindergartenalltag an vielen Stellen ruhiger, Kinder können konzentrierter arbeiten. **Die moderne Hirnforschung hat herausgefunden, dass Stress und Überreizung Verknüpfungen von Synapsen schädigen und Lernen verhindern. Es liegt in unserer Verantwortung, dies zu vermeiden.**

6.5 Gleitendes Frühstück/Mittagessen und pädagogisches Kochen

Bei uns bereiten die Kinder selbstständig kleine Mahlzeiten zu, schnippeln Obst und Gemüse, helfen beim Kochen und Backen. Zum Frühstück und zum Mittagessen gibt es Buffet mit wechselndem Angebot. Zum Frühstück gibt es unter anderem Müsli/Flocken und Milch – mittags gibt es stattdessen kleine Snacks wie z. B. Käseschnecken oder Pizzabrötchen oder die Kinder kochen (z. B. Suppe, Käsespätzle, ...)

An Getränken stehen den Kindern immer Wasser und Tee zur Verfügung, hin und wieder auch dünne Saftchorlen oder Wasser mit Früchten, sowie Milch.

Was es zu essen gibt, dürfen sich die Kinder wünschen (am Geburtstag, im Morgenkreis, in Gesprächen beim gemeinsamen Kochen oder anlässlich der Pyjamaparty Würstchen im Schlafrock)



Uns ist wichtig, dass die Kinder in einem gewissen Zeitrahmen selbst entscheiden können, wann sie zum Essen gehen wollen und mit wem. Mit Hilfe von Stäbchen mit Namen und Symbol überblicken wir, wer noch nicht gegessen hat – diese Kinder erinnern wir dann daran, essen zu gehen.

Die Kinder werden bei sämtlichen Abläufen rund um das Essen mit einbezogen. Sie dürfen selbst entscheiden, was und wieviel sie von etwas essen. Reste dürfen die Kinder sich für später aufheben oder in ihre Dose tun und mit nach Hause nehmen. Auf spezielle Bedürfnisse nehmen wir nach Absprache Rücksicht.

Im Rahmen des Pädagogischen Kochens fördern wir die Feinmotorik durch die Handhabung von Messern, Wellenschneidern, Traubenschneidern und sonstigen Küchengeräten. Die Kinder lernen den Krallen- und den Tunnelgriff, lernen Rezepte kennen und nehmen wahr, wie welches Lebensmittel schmeckt, riecht, sich anfühlt und heißt. Die Kinder merken sich Abläufe, planen und organisieren ihren Arbeitsplatz, halten Hygieneregeln ein.

Beim Pädagogischen Kochen werden alle Sinne angesprochen und ganzheitlich gefördert.



Klarheit

Ein Speiseplan zeigt an, was es diese Woche gibt.

Die Sprachkachel wird jeden Morgen von einem Kind besprochen, so dass die Kinder jederzeit anhören können, was es heute im Bistro gibt.

6.6 Bewegung

Kinder entwickeln all ihre Fähigkeiten von der Grobmotorik zur Feinmotorik. **Uns ist wichtig, dass die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit möglichst wenig eingeschränkt werden.** Wir trauen den Kindern zu, dass sie ihren Fähigkeiten entsprechend entscheiden, welche Bewegungsanreize sie nutzen wollen.

Unsere Kinder dürfen Risiken eingehen, denn nur dann kann Entwicklung stattfinden. Wir sind dafür da, die Kinder zu motivieren und zu begleiten. Außerdem achten wir darauf, dass alle Spielgeräte sicher sind und das Bewegungsangebot abwechslungsreich ist.



Den Kindern stehen der Garten und der Bewegungsraum nahezu ganztägig zur Verfügung. Die Krippe geht 2x in der Woche zum Turnen in den Bewegungsraum.

6.7 Entspannung

In der Mittagszeit – nach dem Essen – findet eine kleine Entspannungseinheit im Bewegungsraum statt. Für die Entspannungseinheiten stehen uns eine Vielzahl an Requisiten zur Verfügung. Mal gibt es Igelballmassagen, mal Klangmassagen mit unseren Klangschalen. Auch Hörspiele, Phantasiereisen oder Lichterspiele sind möglich – auch hier dürfen die Kinder selbst aktiv werden und die Entspannungseinheit mitgestalten.

6.8 Kinderkonferenz

1x im Monat findet unsere Kinderkonferenz statt. In dieser werden die Kinder zu bestimmten Themen gehört, dürfen Beschwerden vorbringen. Hier werden Stimmungsbilder abgefragt, die Kinder erfahren wichtige Neuigkeiten und machen erste Erfahrungen mit Abstimmungen. Hier erleben die Kinder Partizipation und Demokratie.

6.9 Morgenkreis

Die Häufigkeit des Morgenkreises orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Im Morgenkreis erleben sich die Kinder als Teil der Gruppe. Sie lernen Fingerspiele, Lieder, Instrumente, Spiele und Bewegungsspiele kennen – passend zu Jahreszeit, Thema und Alter. Je nach Schwerpunkt werden Konzentration, Feinmotorik, das Wir-Gefühl, Rhythmik, die Wahrnehmung und vieles mehr geschult.

Die Teilnahme am Morgenkreis ist freiwillig!

6.10 Freispiel

In der Freispielzeit lernen die Kinder, sich miteinander auseinanderzusetzen. Sie treten mit anderen Kindern in Interaktion. Täglich aufs Neue können sie sich hier ihren Interessen und ihren Fähigkeiten entsprechend neue Herausforderungen suchen. Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sie auszudrücken und auch dafür einzustehen. Wir beobachten, womit sich die Kinder gerade gern beschäftigen, geben den Kindern ihren Lern- und Entwicklungsfenstern entsprechende Impulse und Materialien und begleiten sie beim Umgang mit Konflikten und Frustrationen.

6.11 Vorschularbeit

Unsere Vorschüler treffen sich fast täglich zu kleinen Einheiten, in denen sie als Gruppe zusammenwachsen und gemeinsam über sich hinaus. Zu Beginn des Vorschuljahres werden sie sich langsam ihrer neuen Rolle bewusst und übernehmen zunehmend Aufgaben wie z. B. den Kleineren beim Anziehen helfen, Mitbestimmung in einzelnen Bereichen, Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich...

Die Vorschulkinder dürfen je nach Konstellation für eine bestimmte Zeit ohne Betreuer in bestimmte Bereiche. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen mit den Kindern die Regeln, die in diesen Bereichen gelten und sehen in regelmäßigen Abständen nach den Kindern.

Zur Vorschularbeit gehören alle Bereiche unseres pädagogischen Alltags – in den einzelnen Einheiten werden diese intensiviert und gefördert. Die Pädagoginnen beobachten die Fähigkeiten und Fertigkeiten und fördern einzelne Kinder gezielt.

Neben einer unverkrampften Stifthaltung und gewissen Fähigkeiten wie Ausschneiden und dem Schreiben des Namens, Silbenklatschen, Lernen der Anlaute und Reimen sind uns Impulskontrolle, die Steigerung der Frustrationstoleranz sowie Konzentrationsfähigkeit wichtig. Die Kinder sollen sich trauen, vor der Gruppe zu sprechen. Sie erlangen Selbstvertrauen. Rücksichtnahme und Empathie sind ebenso wichtig wie Durchsetzungsvermögen und Durchhaltevermögen.

Die Persönlichkeitsentwicklung jedes Einzelnen steht im Vordergrund.

In einem Elterngespräch im Herbst werden evtl. Defizite angesprochen und offene Fragen geklärt.

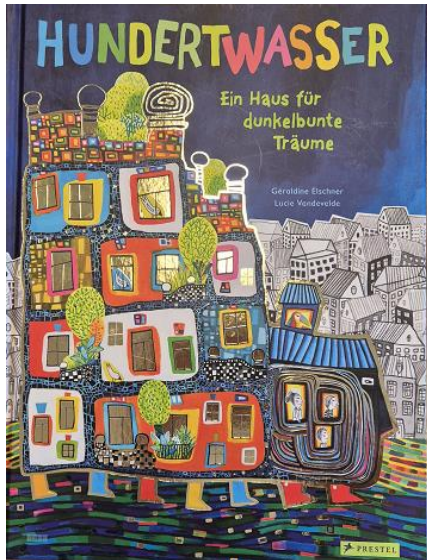
Im Kindergartenjahr 25/26 haben unsere Kinder an einem Kreativwettbewerb vom Sozialministerium teilgenommen und den 1. Platz für Unterfranken geholt. Nach einer Reihe von Kooperationsspielen zum Thema „Gemeinsam sind wir stark“ einigten sie sich darauf, dass sie Zitronen- und Orangenlimonade für alle Kinder machen wollten. Sie planten, bauten einen Stand und pressten Früchte aus. Alle Kinder fanden es richtig stark, was unsere Vorschüler für sie gemacht hatten.

Weitere Themen, die unsere Vorschulkinder in diesem Jahr bewegten waren:

- Zeit und das Lernen der Uhr
- Tod und Trauer
- Arbeiten mit Holz
- Bildnerisches Gestalten (Bauen in der Bauecke)
- Fremde Sprachen, fremdes Essen

Beispiel einer Projektarbeit zum Thema „Hundertwasser“

Anlass des Themas: Die Kinder bauten gerne mit den Kapla-Steinen Häuser in der Bauecke und wurden immer mutiger, was die Architektur anging. So kamen wir ins Gespräch über Bauarten. Als Impuls setzten wir Bilder von Hundertwasser-Gebäuden ein.



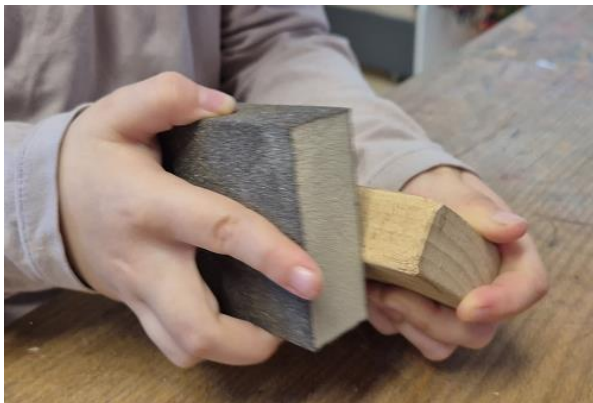
Außerdem lasen wir dieses Bilderbuch und lernten so mehr über den Menschen Friedensreich Hundertwasser, der nicht nur ein Architekt war, sondern auch ein Künstler und Umweltschützer.

Wichtige Erkenntnis: Man muss sich nicht für eine Sache entscheiden – man darf sich vielseitig interessieren.

Kindermund: „Der Herr Hundertwasser war bestimmt sehr neugierig.“



Nach dem Erstellen von Skizzen machten sich die Kinder an die Bearbeitung der Hölzer





Die Kinder suchten sich passende Bausteine und bearbeiteten sie mit Pappe, Klebeband und Gips, um die gewünschten Formen hinzubekommen. Sie lernten die Materialien kennen und teilweise einen neuen Umgang damit. Sie überlegten, wie sie den Schraubstock anbringen mussten, um Druck auf die richtigen Seiten ausüben zu können.



Die Häuschen wurden bemalt und bei Bedarf mit Modelliermasse und Mosaiksteinchen beklebt, mit Draht umwickelt und auf vielfältige Art verziert.

Hier gaben die Erzieherinnen erste Impulse, doch dann wurden die Kinder zunehmend mutiger und überlegten, was sie alles für „ihr“ Häuschen brauchen könnten.

Sie identifizierten sich Stück für Stück mit ihrem Kunstwerk.



Das kreative Chaos darf dann toben – uns ist wichtig, dass die Kinder aus dem Vollen schöpfen können, ihre Materialien gegenseitig tauschen und sich einander helfen. Hier wird viel Energie freigesetzt und sehr konzentriert und im Flow gearbeitet. Ständiges Ordnung halten unterbricht den kreativen Prozess und hindert Kinder daran, einzutauchen und die Zeit zu vergessen.

Stolz blickten unsere kleinen Künstler auf ihre Kunstwerke, die sie mit eigenen Händen erschaffen hatten und die trotz ungewöhnlicher Formen den richtigen Schwerpunkt hatten und auf glatten Flächen alle frei stehen konnten.



6.12 Sprachförderung/Literacy

In unserem Bücherbereich können sich die Kinder zurückziehen und Bücher vorgelesen bekommen, sich gegenseitig Geschichten erzählen oder ganz für sich Bücher anschauen. Außerdem steht ein Tisch bereit, an dem Spiele gespielt werden können.

Die Sprachentwicklung wird durch Singen, Fingerspiele, Klanggeschichten und vieles mehr gefördert. Gereimte Sprache regt die Kinder an, die Sprache spielerisch einzusetzen.

Die Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder mit Sprachdefiziten nehmen im Vorschuljahr am Vorkurs Deutsch teil, um gut vorbereitet in die Schule starten zu können.

Unsere Materialien, die die Arbeit unterstützen sind Sprechkacheln, das Kamishibai, Geschichtensäckchen, Erzählschienen und verschiedene Spiele zur Sprachförderung.

Das wichtigste Instrument zur Sprachentwicklung ist Zeit: Sich Zeit nehmen zum Zuhören, nachzufragen und ein ehrliches Interesse daran, was die Kinder gerade beschäftigt. Wenn Kinder das Gefühl haben, dass es wichtig ist und auch ernst genommen wird, was sie sagen, sprechen sie.

Jede Situation, in der wir uns Zeit nehmen, mit den Kindern in Kontakt zu sein, ist Sprachförderung (Wickeln, An- und ausziehen, Essenssituationen, gemeinsame Aktivitäten...).

Nach Bedarf kommt 1-2x/Woche eine Logopädin zu uns ins Haus und bietet Logopädie auf Rezept an. Dies ist eine Erleichterung für Kind und Eltern, da kein zusätzlicher Termin am Nachmittag anfällt.

Ein Highlight im Kindergartenjahr ist der jährliche bundesweite Vorlesetag.

In der Lernwerkstatt stehen den Kindern Buchstaben in sämtlichen Variationen zur Verfügung (alte Bücher, Magnete, Stempel, Holzbuchstaben) sowie Spiele, eine alte Schreibmaschine, Zeitungen und natürlich Stifte.

In regelmäßigen Abständen besucht uns eine Vorlesepatin, um den Kindern ihre Vorlesewünsche zu erfüllen.

6.13 Kreativität

Die Kinder dürfen sich in unserem Kreativkammerchen ausprobieren. Um kreativ zu werden, müssen sich Kinder konzentrieren können, d. h. in diesem Raum wird sich ruhig beschäftigt. Zahlreiche Materialien laden zum Experimentieren und Explorieren ein. Die Kinder machen so vielfältige Materialerfahrungen.



Als Kind ist jeder ein
Künstler.
Die Schwierigkeit liegt
darin, als Erwachsener
einer zu bleiben.

Pablo Picasso

Kreativität ist Ausdruck und verbindet uns mit uns selbst.

Wenn wir uns kreativ betätigen, kommen wir innerlich zur Ruhe (Stressreduktion), Glückshormone werden ausgeschüttet.

Unsere Aufgabe ist, den Kindern Zeit und Raum dafür zu geben.

Wir bewerten nicht, denn Kunst braucht keine Bewertung.

7. Elternarbeit

7.1 Elternbeirat

Jedes Jahr beim ersten Elternabend im September wird der neue Elternbeirat gewählt. Wünschenswert ist es, wenn aus jeder Gruppe 2 Mitglieder gewählt werden. Der Elternbeirat ist beratend tätig. Er trifft keine Entscheidungen, berät aber Leitung und Team bei wichtigen Entscheidungen und hat somit direkt Einfluss in die Konzeptentwicklung und die Arbeit mit den Kindern.

Bei Konflikten ist der Elternbeirat Ansprechpartner und Vermittler.

7.2 Feste und Feiern

Der Elternbeirat organisiert einige Feste und Feiern im Kindergarten, wie z. B. St. Martin, das Sommerfest, Großeltern-Nachmittage, etc. Die dadurch erwirtschafteten Gewinne kommen direkt den Kindern zugute. Gemeinsam mit dem Team berät der Elternbeirat bezüglich Anschaffungen und bezuschusst Aktionen wie den jährlichen Theaterbesuch, Ausflüge, Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und sonstige Angebote.

7.3 Eltern(mit)arbeit/Erziehungspartnerschaft

Sowohl bei den Festen als auch bei Ausflügen und der jährlichen Gartenaktion ist die Mitarbeit der Eltern gefragt und wird dankend von uns angenommen, denn nur gemeinsam sind wir stark.

Aber nicht nur bei Festen, sondern auch bei der Durchführung mancher Projekte ist die Mithilfe von Eltern ein Geschenk und stärkt die Erziehungspartnerschaft. Die Eltern lernen das Team besser kennen und umgekehrt. Das Verhältnis wird vertrauensvoll und die Kinder profitieren vom gegenseitigen Verständnis füreinander.

Für Eltern ist es oft spannend, die Kinder in ihrem Kindergartenalltag zu erleben und mal ein bisschen Kindergartenluft zu schnuppern. Hospitationen sind nach Absprache möglich.

Wir freuen uns, wenn die Eltern die Möglichkeiten des Elterngesprächs annehmen, um gemeinsam die bestmögliche Förderung zur Entwicklung der Kinder zu gewährleisten.

Neben Elternabenden in Präsenz bieten wir Zoom-Elternabende an, um auch Alleinerziehenden oder Eltern, deren PartnerInnen abends arbeiten, eine Teilnahme zu ermöglichen. Wenn Eltern zu bestimmten pädagogischen Fragen einen Elternabend wünschen, nehmen wir diese Anregungen gerne an.

7.4 KIKOM-App

Die Kommunikation zwischen Eltern und Kindergarten wird durch die KiKom-App erleichtert. Sowohl Krankmeldungen als auch Mitteilungen zum Abholen können dort übermittelt werden. Außerdem kann neben dem Team auch der Elternbeirat über die App mit den Eltern in Kontakt treten und Termine oder Infos veröffentlichen.

Mindestens 1x/Jahr erfolgt eine Elternumfrage.

8. Förderverein

8.1 Mitglieder

Wir haben das Glück, einen Förderverein zu haben. Bei der Anmeldung in unserem Kindergarten bekommen die Eltern einen Mitgliedsantrag und sind eingeladen, dem Förderverein beizutreten. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 16,-€, der bei Eintritt in den Kindergarten und in der Folge jedes Jahr im Januar eingezogen wird. Die Mitgliedschaft endet nicht automatisch mit dem Austritt aus dem Kindergarten, sondern muss aktiv gekündigt werden. Jeder kann Mitglied werden und den Kindergarten so unterstützen.

8.2 Aufgaben

Die Aufgabe des Fördervereins ist es, die Mitgliedsbeiträge und Spenden zu verwalten und dieses Geld im Sinne der Kinder und des Kindergartens sinnvoll einzusetzen. So hat der Förderverein z. B. maßgeblich zur Umgestaltung des Gruppenraums im Erdgeschoss beigetragen. Außerdem übernimmt er im Sinne der Lese- und Sprachförderung den Büchereibetrag für unsere Kinder.

9. Kooperationen

9.1 Schule

Jedes Jahr im Herbst findet ein Kooperationstreffen mit der Schule statt, bei dem wir Termine für die Hospitationen der Direktorin in unserer Einrichtung festlegen. Bei der ersten Hospitation gestaltet eine Erzieherin ein Angebot für die Vorschüler, bei dem die Direktorin sich einen ersten Eindruck ihrer zukünftigen Erstklässler verschafft. Beim zweiten Hospitationstermin führt die Direktorin ein Angebot für die Vorschulkinder durch.

Außerdem lädt die Grundschule die Vorschulkinder zu verschiedenen Veranstaltungen ein, z. B. zur Einschulung der Erstklässler und zu Generalproben für Theaterstücke.

Schule und Kindergarten tauschen gegenseitig Informationen aus, z. B. Tipps zur Klassenzusammensetzung, Feedback zur Schulreife und dem Vorschulprogramm, Förderbedarf und Rückstellungen, Vorkurs Deutsch.

9.2 Kindergärten

Die Leitungen der Caritas-Kindergärten tauschen sich gegenseitig aus und profitieren somit voneinander.

Außerdem gibt es regelmäßige Kooperationstreffen mit den Kindergärten St. Laurentius (Schwarzenau) und St. Felicitas (Münsterschwarzach).

Unser Kindergarten kooperiert mit dem Haba-Kinderhaus.

Gegenseitige Hospitationen sowie Einladungen zu den Tagen der Offenen Tür oder den Fachtagen sind möglich.

9.3 Kooperationen im Sozialraum

Pfarrei St. Benedikt

Bei der religiösen Früherziehung, sowie bei der Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten und Feiern im Jahreskreis unterstützt uns die Pfarrei St. Benedikt. Auch Fortbildungen für Mitarbeiter, Elternabende und Seelsorge sind über die Pfarrei möglich.

Bücherei

1x im Monat öffnet die Bücherei in der Arche ihre Pforten für uns. Die Kinder, die in der Bücherei angemeldet sind, können sich an diesem Tag Bücher ausleihen. Die Leihgebühr übernimmt der Förderverein. Für die Rückgabe der Bücher sind die Eltern zuständig.

Klosterbuchhandlung

Die Klosterbuchhandlung stellt 1x im Jahr im Kindergarten Bücher aus, die dann über den Kindergarten bestellt werden können.

Außerdem kann jeder, der in der Klosterbuchhandlung einkauft, seinen Einkauf auf die Liste unseres Kindergartens setzen lassen. Am Ende des Jahres erhält der Kindergarten einen Büchergutschein über 10% des Jahresumsatzes.

Tagespflege Schwarzach

Wir besuchen zu besonderen Anlässen die Tagespflege in Schwarzach. Diese Begegnungen sind immer wieder sehr herzlich und von gegenseitigem Respekt geprägt.

Zahnarzt

1x im Jahr bekommen die Kinder Besuch von der Zahnarztpraxis Dr. Bartsch zur Förderung der Zahngesundheit. Die Kinder erfahren, worauf man beim Zähneputzen achten muss und wie man die Zähne gesund erhält. Der Zahnarzt hat für jedes Kind einen Zahnputzbecher und eine Zahnbürste dabei.

Schulobstprogramm

Der Kindergarten nimmt am Schulobstprogramm teil und erhält im Rahmen dessen in zwei Abschnitten eine wöchentliche Lieferung mit Obst, Rohkost und Milch.

Lebensmittel

Unsere Lebensmittel beziehen wir von:

- Bäckerei Mahler (Volkach)
- Bäckerei Peter Schmitt
- Ökokiste Schwarzach
- Klostermetzgerei Münsterschwarzach
- Selgros
- Edeka
- Gärtnerei der Raritäten

9.4 Kooperationen zur Beratung und Förderung

Erziehungsberatungsstelle Kitzingen

Bei Bedarf können wir die Erziehungsberatungsstelle ins Boot holen. Sie bietet regelmäßig Elternabende und -kurse an und wir können einen ersten Kontakt herstellen, sofern die Eltern dies wünschen.

MSH – mobile sonderpädagogische Hilfe

Die MSH bietet an, Kinder mit evtl. Förderbedarf zu beobachten und ggf. zu testen, um dann weitere Schritte in die Wege leiten zu können. Außerdem kann der MSH unser Team unterstützen und Fallbesprechungen begleiten, bzw. Fallberatungen durchführen.

Frühförderstelle Kitzingen

Je nach Bedarf besucht die Frühförderstelle unsere Einrichtung, um mit unseren Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zu arbeiten.

10. Qualitätssicherung – Zertifizierungen

Bewegungsscoaching nach Queb 2025-2027

AbenteuerKinderWelt: Silvia Eichhoff, Jasmin Schmid

Sonnenschutz-Zertifikat durch die Deutsche Krebsgesellschaft

Sonnenschutzbeauftragte: Stefanie Johanni

Sicherheitsbeauftragte: Jasmin Schmid

11. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

11.1 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das BayKiBiG regelt das Verhältnis zwischen dem Einrichtungsträger und der Gemeinde, in der das Kind seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Es regelt die kindbezogene Förderung und die Finanzierung der Kindergärten und somit die Grundlagen für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

11.2 Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere gesamte Arbeit orientiert sich an den Inhalten des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan), zu dem sich das pädagogische Personal regelmäßig fort- und weiterbildet.

Er umfasst folgende Bildungsbereiche:

- Werteorientierung und Religiosität - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte – Sprache und Literacy – Digitale Medien in der Frühpädagogik – Mathematik – Naturwissenschaft und Technik – Umwelt – Ästhetik, Kunst und Kultur – Musik – Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport – Gesundheit

11.3 Beobachtungsbögen/Dokumentation

Wir setzen zur Beobachtung folgende Bögen ein:

PERIK – positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

SISMIK – (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Die Entwicklungsschnecke

11.4 Kinderrechte

Jeder Mensch hat Rechte – auch kleine Menschen – und alle haben die gleichen Rechte. Die Kinder haben ein Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, auf Schutz vor Diskriminierung und ein Recht auf freie Meinungsbildung und -äußerung. Sie haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung – hierzu gehören neben körperlicher Gewalt auch verbale und psychische Gewalt. Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung – für uns im Kindergarten bedeutet das, dass wir die Kinder immer wieder an den Prozessen in der Kita beteiligen und dass die Kinder ihre Interessen einbringen dürfen und mitbestimmen, aus welchen Themen z. B. Projekte werden. Außerdem haben sie neben dem Recht auf Bildung auch das Recht auf Spiel und Freizeit, sowie das Recht auf den Schutz der Privatsphäre und Würde.

11.5 Kindeswohl und Aufsichtspflicht

Der Kindergarten hat einen Schutzauftrag. Sobald wir das Kindeswohl gefährdet sehen, haben wir einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Dies ist im SGB VIII geregelt. Außerdem haben wir eine Informationspflicht an das Jugendamt.

Unter Kindeswohlgefährdung fallen Vernachlässigung, körperliche, seelische Gewalt und sexualisierte Gewalt. Die MitarbeiterInnen unserer Kita sind verpflichtet, regelmäßig an Präventionsfortbildungen teilzunehmen.

Alle MitarbeiterInnen sind verpflichtet, regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Mit der Übergabe des Kindes am Morgen in die Obhut des Kindergartens übernehmen die BetreuerInnen der Kita die Aufsichtspflicht. Wichtig ist deshalb der persönliche Kontakt, um sicherzustellen, dass die Betreuer das Kind – und damit die Aufsichtspflicht – übernommen haben.

Immer dann, wenn die Aufsichtspflicht nicht mehr mit Sicherheit geleistet werden kann, kann es zur Kindeswohlgefährdung in der Kita kommen.

Während des Besuchs des Kindergartens sind die Kinder in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert (§539 Abs. 1 Nr. 14 lit. A RVO). Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf den Weg zwischen Wohnung und Kindergarten. Unfälle müssen bitte umgehend angezeigt werden.

11.6 Schutzkonzept

Unsere Kita verfügt über ein eigenes Schutzkonzept, in dem z. B. der Umgang mit Wickeln/Toilettengängen, Doktorspielen etc. geregelt ist. Dieses liegt dem Träger und dem LRA vor und kann auf Wunsch jederzeit eingesehen werden. Es wird in regelmäßigen Abständen (1x/Jahr) überarbeitet.

11.7 Arbeitszeitrecht

Unser Arbeitszeitgesetz ist im AVR geregelt. Zusatzvereinbarungen wie z. B. Umgang mit Krankmeldungen sind von der MAV genehmigt.

11.8 Infektionsschutzgesetz

Unser Kindergarten ist eine Gemeinschaftseinrichtung. Der Umgang mit ansteckenden Krankheiten, Impfungen sowie der Umgang mit Lebensmitteln ist im Infektionsschutzgesetz geregelt. Alle Mitarbeiter, sowie die HelferInnen bei Festen und Feiern lassen sich regelmäßig (alle 2 Jahre) unterweisen.

12 Organisatorisches

12.1 Öffnungszeiten und Bring- und Abholzeiten

Krippe:

Mo – Fr 7.30 – 14.30 Uhr

Kindergarten:

Mo – Do 7.00 – 16.30 Uhr

ab September 2026: Mo – Do 7.00 – 15.00 Uhr

Fr: 7.00 – 14.30 Uhr

12.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit findet in regelmäßigen Kleinteam-Sitzungen statt – je nach Thema, Bedarf und Schwerpunkten.

1x wöchentlich Treffen der Gruppenleiter mit der Leitung

1x wöchentlich Treffen im Kleinteam (nach Gruppe oder Funktionsräumen)

- Teamarbeit

Das Gesamt-Team trifft sich – je nach Bedarf – in regelmäßigen Abständen 1-2x/Monat. Zur Teambegleitung kann bei Bedarf eine Supervisorin hinzugezogen werden.

- Schließtage zu Fortbildungszwecken und zur Konzeptionsentwicklung

Ein Schließtag im Jahr dient der Konzeptentwicklung (Überarbeitung des Schutzkonzepts, Auseinandersetzung mit unserem Konzept)

Ein Schließtag dient als Planungstag – hier werden Schließtage für das neue Jahr festgelegt, Termine für Feste und Feiern festgelegt.

Dem Team stehen bis zu 5 weiteren Schließtage zu Fortbildungszwecken zur Verfügung mit Dozenten von außerhalb.

12.3 Hausrecht

Bei Erkrankungen, Urlaub und sonstigen Fehlzeiten ist das Kind zu entschuldigen. Die Art der Erkrankung ist mitzuteilen. Selbstverständlich behandeln wir Ihre Mitteilung vertraulich. Meldepflichtige Krankheiten müssen wir an das Gesundheitsamt weiterleiten. Es ist Ihre Pflicht, ansteckende Krankheiten des Kindes, seiner Eltern Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sofort mitzuteilen, um Infektionsketten zu unterbrechen.

Unser Hausrecht sieht vor, dass Kinder mit Husten, Schnupfen und Fieber die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten. Ihr Kind darf unseren Kindergarten wieder besuchen, wenn es nach Fieber 24 Stunden ohne Einnahme von Medikamenten symptomfrei war. Nach Erbrechen/Durchfall sind es 48 Std., die das Kind symptomfrei sein muss.

Kündigungsgründe sind z. B. das längerfristige unentschuldigte Fehlen des Kindes, wiederholte Nichtbeachtung der hier genannten Pflichten der Eltern nach Abmahnung oder wenn eine sinnvolle pädagogische Förderung des Kindes nicht mehr möglich erscheint.

Die Schließ- und Ferienzeiten werden im Kindergarten und im Elternbrief rechtzeitig bekanntgegeben. Der Elternbeitrag ist in den Ferienzeiten weiter zu zahlen.

Bitte geben Sie Ihrem Kind kein Spielzeug mit in den Kindergarten. Zu Spielzeug von zuhause hat Ihr Kind eine emotionale Bindung, so dass Frust und Ärger vorprogrammiert sind, wenn etwas verschwindet oder kaputt geht oder ein anderes Kind zu starkes Interesse an dem Spielzeug findet.

Natürlich dürfen Kinder ihren Schmusehasen etc. mitnehmen, solange sie diese Sicherheit noch brauchen.

12.4 Notfallplan

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und darauf, in einem Umfeld aufzuwachsen, das von Sicherheit, Geborgenheit und Respekt geprägt ist.

Unser Kindergarten verfügt über einen Notfallplan, um zu jedem Zeitpunkt die Aufsichtspflicht zu gewährleisten und dabei das Arbeitszeitgesetz nicht zu missachten. Wenn so viel Personal fehlt, dass keine Pausen mehr möglich sind, ohne die Aufsichtspflicht zu verletzen, werden die Öffnungszeiten verkürzt (8.00 – 14.00 Uhr).

Sofern nur noch eine Fachkraft in einer Gruppe ist, kommt es zu einer Teilschließung. Die Gruppen werden nach einem rotierenden System geschlossen (Vorhersehbarkeit, Planbarkeit und es trifft nicht drei Tage dieselbe Gruppe).

Hier ist auch immer aktuell zu überprüfen, was wann nötig wird. Ist der Krankenstand bei den Kindern ebenfalls erhöht, kann eine Betreuung in Ausnahmefällen weiterhin ermöglicht werden.

Die Kommunikation hierzu findet über die KIKOM-App statt.



„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man dran zieht“

(afrikanisches Sprichwort)

Dieses afrikanische Sprichwort unterstreicht die Pädagogik in unserer Kita. Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind sein eigenes Tempo hat. Darauf vertrauen wir und geben jedem Kind die nötige Zeit.